

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	3
1.1	Zahlen, Daten, Fakten	3
1.2	Staatsform	6
1.3	Wirtschaft und Gesellschaft	6
1.3.1	Norwegen und die EU	7
1.3.2	Restriktive Alkoholpolitik	8
1.3.3	Kulinarik	9
1.3.4	Bildungssystem	10
2	Kultur	10
2.1	Nationalstolz	10
2.2	Königshaus	12
2.3	Das indigene Volk: die Samen	13
2.4	Die Familienpolitik und das Matriarchat	15
2.5	Norwegische Identität	16
2.6	Gleichheitsprinzip <i>janteloven</i>	19
3	Doing Business	19
3.1	Kommunikationsverhalten	19
3.2	Arbeitsweise	22

1 Allgemeines

1.1 Zahlen, Daten, Fakten

Das Königreich Norwegen mit seiner Hauptstadt Oslo liegt im Norden Europas und ist Teil der skandinavischen Ländergruppe. Mit einer Fläche von 385.208km^2 ist Norwegen größer als Deutschland, hat aber nur 5,3 Mio. Einwohner. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 14 Einwohnern pro km^2 im Vergleich zu 231 Einwohnern pro km^2 in Deutschland bei 82,7 Mio. Einwohnern. Als Währung wird die norwegische Krone benutzt, die durch NOK abgekürzt wird. Eine norwegische Krone entspricht 0,10 Euro (Stand: 15. April 2019). In Norwegen verdienen die Bürger durchschnittlich 43.300 Kronen pro Monat, was rund 4.530 Euro entspricht. In Deutschland sind es 3.775 Euro pro Monat. Die Statistik (siehe Abbildung 1) zeigt die 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf im Jahr 2018. Norwegen liegt hier mit 82.710,72 US-Dollar auf Rang 5 weit vor Deutschland mit Rang 17.¹ Die hohe Lebensqualität der Norweger spiegelt sich auch im Wert des Human Development Index wieder. Die Statistik (siehe Abbildung 2) bildet die Punktzahl der jeweiligen Länder im Human Development Index 2017 ab. Norwegen erreicht hier den Spitzenplatz.² Dies bedeutet, dass Norwegen mit einem HDI von 0,952 zum hochentwickeltesten Land der Welt zählt. Hochentwickelte Länder weisen einen HDI von mindestens 0,8 auf.

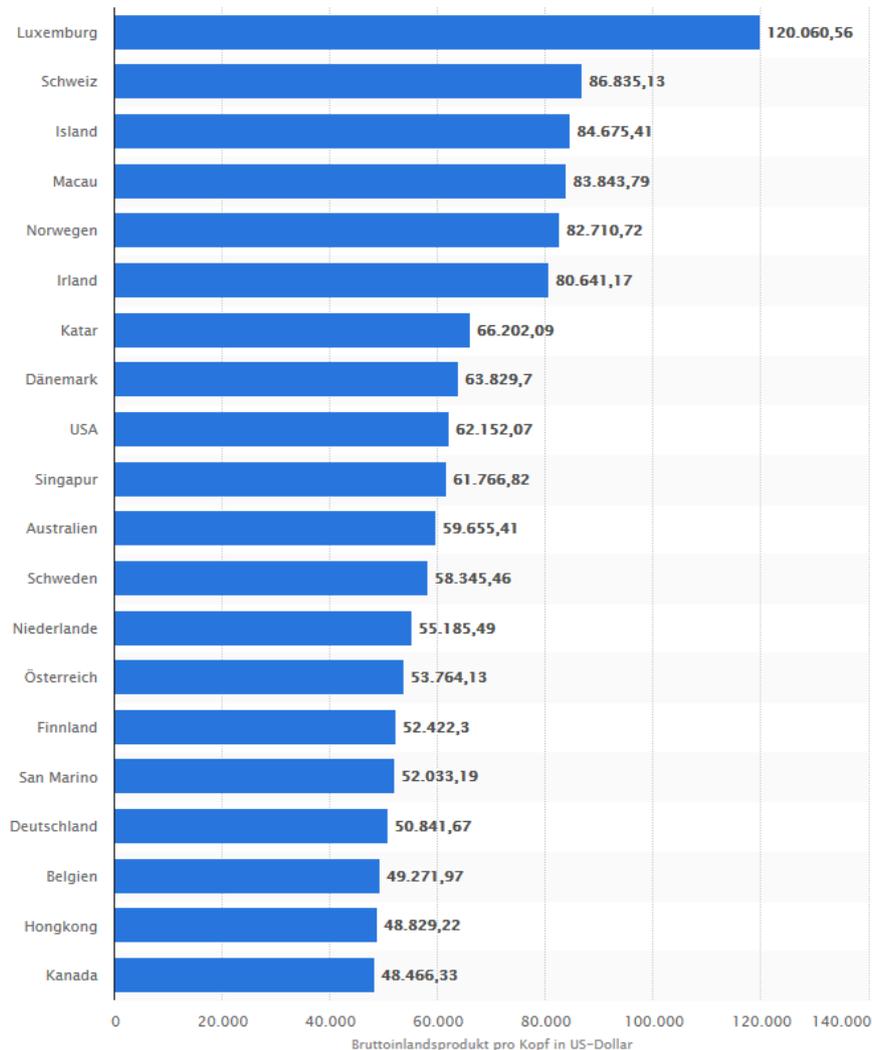
Der Index berücksichtigt dabei drei grundlegende Dimensionen der menschlichen Entwicklung:

- die Fähigkeit, ein langes und gesundes Leben zu führen, gemessen an der Lebenserwartung bei der Geburt
- die Fähigkeit, Wissen zu erwerben, gemessen an durchschnittlichen Schuljahren und erwarteten Schuljahren

¹Das Bruttoinlandsprodukt bezeichnet den Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die im betreffenden Jahr innerhalb der Landesgrenzen hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen. Es gilt als wichtiger Indikator für die Wirtschaftskraft eines Landes.

²Der Human Development Index, abgekürzt HDI, ist ein Index der menschlichen Entwicklung in den Ländern der Welt und kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen. Je höher der Wert, desto weiter ist die menschliche Entwicklung in den jeweiligen Ländern vorangeschritten.

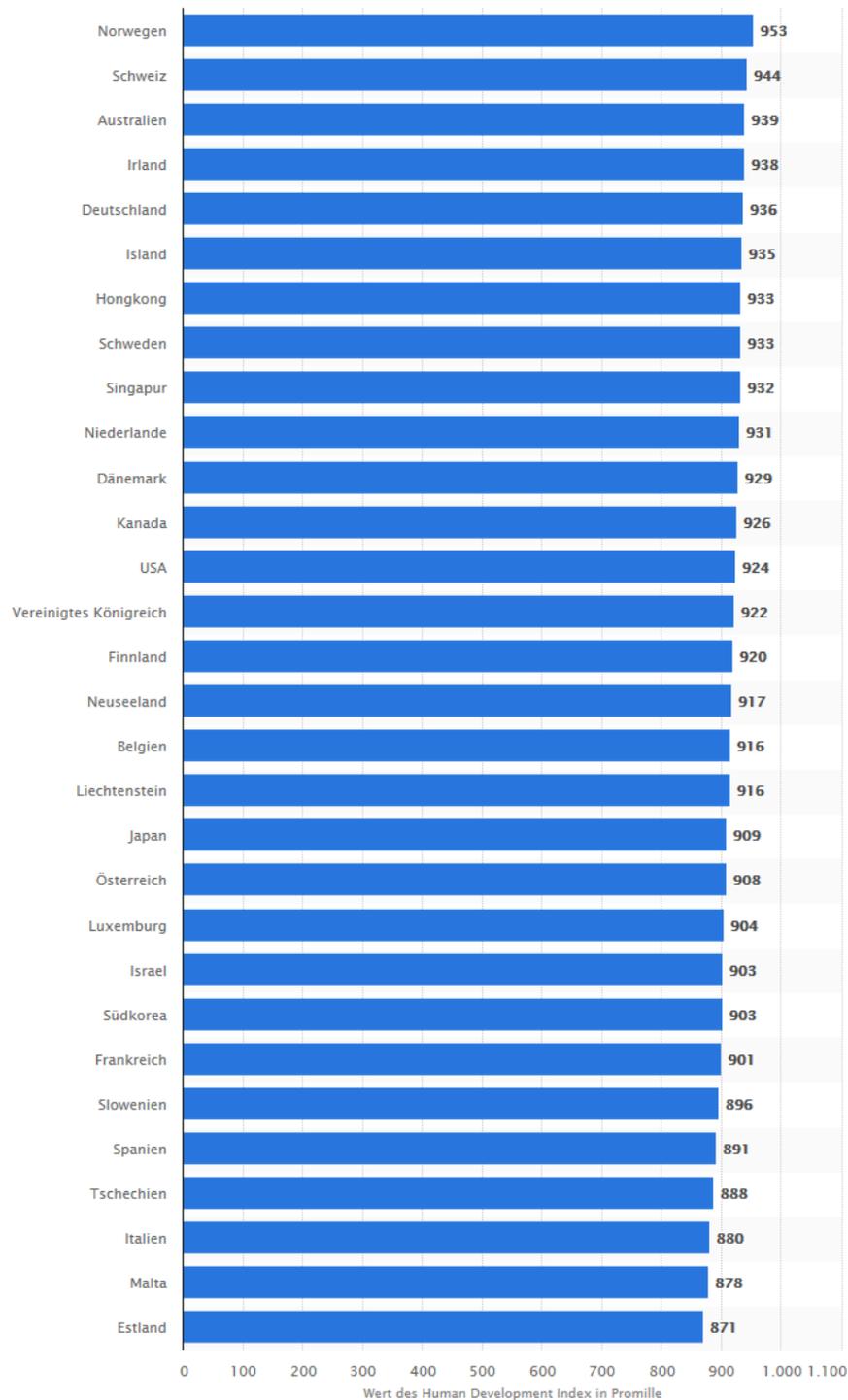
- die Fähigkeit, einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen, gemessen am Bruttonationaleinkommen pro Kopf



Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/166224/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt-pro-kopf/>

Abbildung 1: Die 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Jahr 2018 (in US-Dollar)

Zudem zählt Norwegen zu den Ländern mit der geringsten Einkommensungleichheit. Mit einem Gini-Koeffizienten der Nettoeinkommen von unter 0,25 erreichen Island, die Slowakei, Slowenien und Norwegen die geringste Einkommensungleichheit. Auch Deutschland zählt zu der Gruppe mit unterdurchschnittlicher Ungleichheit der Nettoeinkommen; vor allem unter Einbezug der Bevölkerungsgröße der betrachteten Länder. Deutlich höher fällt die Einkommensungleichheit in Südeuropa und den baltischen Ländern aus.



Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37036/umfrage/ranking-der-30-laender-mit-dem-hoechsten-wert-im-human-development-index/>

Abbildung 2: Wert des Human Development Index für die führenden Länder weltweit im Jahr 2017 (in Promille)

1.2 Staatsform

Norwegen ist das einzige Königreich der Welt, das einen König, aber keinen einzigen Adligen hat. Das Parlament schaffte 1821 alle Adelstitel ab. Über 400 Jahre (1380-1814) war Norwegen in einem Staatenbund mit Dänemark zusammengeschlossen. Nach der folgenden Union mit Schweden erreichte das Land 81 Jahre später seine Souveränität. Als Norwegen 1905 souverän wurde, wollte das Volk nach 550 Jahren wieder einen eigenen König. Damals wurde der dänische Prinz Haakon VII mit einer englischen Prinzessin vermählt, wodurch die norwegische Monarchie auf ein dänisch-englisches Königshaus zurückzuführen ist. Es gab 1905 neben Frankreich nur die Schweiz als europäische Staaten ohne Monarchie, deshalb stimmten die im Herzen republikanischen Norweger für eine Monarchie, denn sie befürchteten als Republik aus Europa ausgegrenzt zu werden. Mehr als 70 Prozent befürworteten die Monarchie nach wie vor. Die Befürwortung nimmt jedoch von Süden nach Norden zunehmend ab. Stolz sind aber alle ein bisschen, da die Monarchie ja auch Ausdruck ihrer Unabhängigkeit ist. Daher ist Norwegens Staatsoberhaupt seit 1991 König Harald V. und die Staatsform ist als konstitutionelle Monarchie mit stark parlamentarischen Zügen zu beschreiben. Dabei wohnt dem König vor allem die Funktion der Repräsentation des Landes inne. Das Land fußt also trotz Vorhandensein eines Königshauses auf eine demokratische und parlamentarische Basis. Die Exekutive mit Gesetzesvorlagen und Haushaltsentwürfen liegt also bei der Regierung. Die demokratische Staatsführung und die Monarchie wurden in der Verfassung von 1814 festgeschrieben. Die jetzige Regierungschefin ist Ministerpräsidentin Erna Solberg. [wNo17]

1.3 Wirtschaft und Gesellschaft

Die Erdölfunde vor der Küste bescherten Norwegen großen Wohlstand. Doch der Boom hat auch seine Schattenseiten. Das 1969 vor der Küste Norwegens gefundene Erdöl hat dem Land einen schier unermesslichen Reichtum beschert. Rund um die Ölförderung entstanden neue Arbeitsplätze mit sehr hohen Löhnen. Das zog Männer und später auch Frauen aus dem ganzen Land an, die bis dahin in der Landwirtschaft, Fischerei, Handwerksbetrieben oder Fabriken gearbeitet hatten. Damals begann die Entvölkerung der strukturschwachen Randgebiete, die bis heute anhält. Die Inflation explodierte, Löhne und Produktionskosten stiegen. Die Arbeit auf den Bohrseln bescherte die bestbezahl-

testen Arbeitsplätze : dabei teilt sich die Arbeit auf 12 bis 16 Stunden Schichten für zwei Wochen mit anschließenden vier Wochen frei auf. Doch der Öl-Boom, den Beobachter mit dem Goldrausch in den USA Ende des 19. Jahrhunderts vergleichen, hat sich für einige eher zu einem Fluch als zu einem Segen entwickelt. Einerseits wurden durch den Boom aus einigen Fischerdörfern reiche Wohnorte, deren Immobilienpreise es mit Zürich und Tokio aufnehmen können. Andererseits ist es nirgendwo in Europa teurer, ein Geschäft zu betreiben. Alle anderen Branchen haben es also sehr schwer, in dem Land etwas aufzubauen. Von den 20 größten börsennotierten norwegischen Unternehmen wurde lediglich eines in den vergangenen 40 Jahren gegründet, das nicht zur Ölbranche zählt. Es handelt sich dabei um den Krebsmittel-Spezialisten *Algeta*. Die Hälfte der Konzerne entfällt direkt oder indirekt auf die Ölbranche.

Andererseits ist die voranschreitende Entvölkerung der strukturschwachen Gebiete im Norden ein immer größer werdendes Problem, denn strukturschwache Randgebiete machen geografisch den weitaus größten Teil des Landes aus. Der gesamten Region nördlich von Trondheim droht dadurch seit Jahrzehnten der Kollaps. [wWi12]

1.3.1 Norwegen und die EU

Norwegische Bauern werden mit Subventionen und rigiden Einfuhrzöllen geschützt. Sie haben im eigenen Land praktisch eine Monopolstellung (z.B. Rindfleisch muss mit etwa 200 Prozent verzollt werden). Unter anderem dadurch ist der Discountgigant *Lidl* bspw. in Norwegen auf größere Herausforderungen gestoßen als in jedem anderen Land und gescheitert: Die Norweger begegneten dem Warenangebot mit Skepsis. Zudem stand Lidl in dem Ruf, geltende Arbeitsrechtbestimmungen nicht zu beachten und die Geschäftsleitung verschanzte sich geradezu vor der Presse, was norwegischer Transparenz vollkommen widerspricht. Dieses Beispiel verdeutlicht die Handelspolitik Norwegens sehr gut, da das Land unter anderem deshalb nicht in die EU eintreten möchte, da es um die heimische Landwirtschaft fürchtet. [Dro12, 139] Bereits zwei Mal wurde darüber abgestimmt, in die EU einzutreten und zwei Mal war die Mehrheit dagegen. Dadurch ist Norwegen nach wie vor nur Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums und muss aber die Bestimmungen der EU einhalten, ohne mitbestimmen zu können. Das erscheint paradox angesichts der Argumentation, dass sie mit einem EU-Beitritt ihre Souveränität aufgeben müssten. Würden sie beitreten, könnten sie zumindest die Regularien mitbestimmen, statt sie nur

erfüllen zu müssen. Ein weiterer Grund für die Abneigung gegenüber der Europäischen *Union* könnte auch eine gewisse negative Besetzung des Begriffes an sich sein, da sie so lange in einer unfreiwilligen *Union* mit Schweden waren.

Eventuell würde ein EU-Beitritt den Handel erleichtern, da Deutschland z.B. einer der wichtigsten Handelspartner für Norwegen ist. Jedoch ist mit einem Beitritt in naher Zukunft nicht zu rechnen. Die unbeugsame Hartnäckigkeit, mit welcher Norwegen seine Meinung vertritt, macht nämlich auch der Walfang als internationaler Streitpunkt deutlich: als einzige Nation neben Japan und Island hält Norwegen am Walfang fest. Dabei sehen sie Wale als „schwimmende Frikadellen“, denn für Norweger gibt es keinen Unterschied zwischen einem Wal und einem Elch: beides wird erlegt und gegessen. Obwohl sich Norweger gerne als sanft und friedlich präsentieren, wollen sie sich dem Druck der Weltmeinung nicht beugen. [Fel19, 209 ff.]

1.3.2 Restriktive Alkoholpolitik

Die Einstellung des Landes zum Alkoholkonsum hat seine Wurzeln im 19. Jahrhundert und hängt mit den Werten und Einstellungen des Protestantismus und einer calvinistischen Grundhaltung zusammen. Bereits in dieser Zeit entstand eine Volksbewegung für einen staatlich geregelten Alkoholkonsum und eine enthaltsame Lebensweise. Dies hatte den Ausschluss privatökonomischer Interessen beim Handel mit Alkohol zur Folge. Dadurch ist der Alkoholverbrauch in Norwegen einer der niedrigsten in Europa, was der etablierten äußerst restriktiven Alkoholpolitik zu verdanken ist. Der Verkauf von Alkohol erfolgt nur zu bestimmten Uhrzeiten und Hochprozentiges wird grundsätzlich nur im Vinmonopol angeboten. Das Vinmonopol gehört zum Sozial- und Gesundheitsministerium des Staates und hat 3 Aufgaben: Alkohol auf geregelte und effiziente Weise zu verkaufen, mit jeder hoch besteuerten Flasche Geld in die Staatskasse zu bringen und die Bevölkerung vom Alkoholkonsum abzuhalten, was wiederum z.B. durch ein striktes Werbeverbot umgesetzt wird. Da ist es kaum verwunderlich, dass Trinken in der Öffentlichkeit natürlich auch verboten ist. Ebenso gilt in Innenräumen striktes Rauchverbot und auch Zigaretten dürfen in Läden nicht sichtbar angeboten werden. Man muss explizit danach fragen und dann kostet das Päckchen knapp 14€, obwohl die Schachteln nur halb so groß sind. Durch diese Restriktionen hat sich ein gewisses Trinkverhalten unter der Bevölkerung etabliert, was sich auch im Wortschatz niedergeschlagen hat: nor-

wegische Begriffe wie *helgefyll*, *vorspiel* und *nachspiel* sind Ausdruck der Trinkkultur. Denn Norweger trinken zwar unterdurchschnittlich wenig, aber dafür trinken sie die gesamte Statistik geballt an den Wochenenden auf einmal. Das *vorspiel* beschreibt dabei das gemeinsame Trinken zu Hause, bevor man sich auf den Weg in die Stadt macht. Das *nachspiel* wiederum ist die Bezeichnung des gemeinsamen Absackers zu Hause, nachdem man in der Stadt unterwegs war. Kein Wunder, dass es dabei dann zum *helgefyll* kommt, dem Wochenendsuff. Folglich ist Genusstrinken weniger stark verbreitet wie die Reduzierung des Alkoholkonsums auf seine Wirkung als Rauschmittel. [Fel19, 60]

1.3.3 Kulinarik

Das Nationalgericht *Fårikål* ist ein traditionelles Fleischgericht der norwegischen Küche, das aus Schafsfleisch oder Lammfleisch sowie Weißkohl und ungemahlenem schwarzem Pfeffer besteht. Alle Zutaten werden zusammen in einem Topf gekocht. Dieser Eintopf wird zusammen mit gekochten Kartoffeln serviert. An diesem Nationalgericht ist die einfache, bäuerliche Küche Norwegens klar erkennbar. Das traditionelle *matpakke*, das eine Art Pausenbrot oder Brotzeit ist, verkörpert dabei auch eine moralische Botschaft: Vernunft, Genügsamkeit, Gleichheit und Gesundheit. Es ist weit verbreitet, dass man nicht jeden Mittag teuer essen geht oder in den Schulen keine warme Mahlzeiten anbietet und stattdessen jeder sein *matpakke* dabei hat. Mittagessen im Restaurant sind zwar in Städten üblicher, gilt aber bei den meisten Norwegern nach wie vor als sehr dekadente Art Geld zu verpulvern. Restaurants sind sehr teuer und nirgends ist ein BigMac bei McDonalds teurer als in Norwegen. Eine Pizzakette verlangt für einen läppischen Teigfladen mit Tomaten 16€, aber die beliebteste Tiefkühlpizza „Pizza Grandiosa“ gibt es für gut 3€ im Billigsupermarkt. Dass sich diese Art Tiefkühlpizza so durchgesetzt hat und mit einem Verzehr von 5kg durchschnittlich pro Kopf und Jahr weltweiten Rekord erzielt, liegt wohl nicht zuletzt auch an ihrer Einfachheit. [Fel19, 95 ff.] Mittlerweile gibt es jedoch vor allem in den großen Städten wie Oslo zunehmend Sterneküchen, wo besonders frischer Fisch und Fleisch hervorstechen.

1.3.4 Bildungssystem

Im Zuge der Pisa Studie schaut man immer gern nach Skandinavien. Chancengleichheit herrscht als oberstes Prinzip in den Schulen. Das System fördert soziale Mobilität und jedem Schüler sollen möglichst lange möglichst viele Optionen offengehalten werden. Noten werden erst sehr spät vergeben, Sitzenbleiben gibt es nicht. So schaffen alle Schüler unabhängig von den Ergebnissen die 10-Jährige *barne- og ungdomsskole*, was unserer Grund-, Haupt- und Realschule entspricht. 50% besuchen im Anschluss noch eine weiterführende Schule für eine Dauer von drei Jahren entweder zum Erreichen der Hochschulreife oder einer Art Gesellenprüfung. Die Ausstattung norwegischer Schulen ist sowohl technisch als auch personell sehr fortschrittlich und auf höherem Niveau als in Deutschland, da Norwegen auch weit mehr Ressourcen in die Bereiche Bildung und Schule investiert als die meisten anderen vergleichbaren Länder. Kleinere Klassen ermöglichen einen qualitativ hochwertigen Unterricht und das Hauptaugenmerk wird nicht auf Leistung gelegt, sondern auf die Integration der Kinder in die Gesellschaft und Schule als Institution. Alles in allem folgt Bildung hier also dem Prinzip Integration statt Selektion ganz im Sinne des Gleichheitsgedankens. Der stark verbreitete Gleichheitsgedanke (siehe Kap. 2.6) zeigt sich auch bei Kindergeburtstagen, zu denen die gesamte Klasse eingeladen wird, damit sich keiner ausgegrenzt fühlt. [Kno13, 161 ff.]

2 Kultur

2.1 Nationalstolz

Der Nationalfeiertag am 17. Mai ist ein Tag der Würde: überall werden Blumensträuße in Nationalfarben dekoriert, rot-weiß-blaue Schleifen sind an der Kleidung zu finden, am Fahnenmast in den privaten Gärten wird die Flagge gehisst. Es ist der Tag der nationalen Einheit, der Geburtstag der Verfassung von 1814, die zu ihrer Zeit eine der demokratischsten und radikalsten Verfassungen der Welt war. Nach der Verfassung der USA, ist sie die Verfassung, die am zweitältesten ist, da sie heute noch gilt. Obwohl es, wie bereits erwähnt, noch 81 Jahre dauerte, die die Norweger Herr über ihr eigenes Land wurden, hat sich interessanterweise dieses Datum als Nationalfeiertag etabliert. Durch

ihren großen Nationalstolz haben 94% der Norweger Teil am Nationaltag und das ganze Land versinkt in eine rot-weiß-blaue Masse, wie in Abbildung 3 zu sehen ist.



Quelle: <https://reisenexclusiv.com/norwegischer-nationalfeiertag-staedtereise/>

Abbildung 3: Nationalfeiertag am 17. Mai

Da die Geburtsstunde der Verfassung gefeiert wird, begrüßt man sich an diesem Tag mit „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“. Ansonsten ist es ganz und gar der Tag der Kinder, der Zukunft des Landes. Überall sieht man Paraden von Schulkindern ganz im Gegensatz zum typischen Erscheinungsbild eines Nationalfeiertags in anderen Ländern. In Norwegen findet man nämlich keine Militärparaden, keine Veteranen, Prominenten und auch keine Ministerpräsidenten, die im Wagen vorbeigefahren werden. Passend zum Kinderfest ernährt man sich an dem Tag von Würstchen, Limo und Eis. [Dro12, 147 ff.]

Die hohe Teilnahme am Nationalfeiertag liegt im Patriotismus der Norweger begründet. Auf der Weltrangliste gehören sie zu den stolzesten Patrioten: ganze 90% sind stolz, Norweger zu sein. Ihre vorbehaltlose Freude an ihrer Flagge zeigt sich zu den verschiedensten Anlässen: am Weihnachtsbaum, Geburtstagskuchen, wenn der Enkel die Oma am Flugplatz abholt sowie an der Tatsache, dass jeder Hausbesitzer einen Fahnenmast im Garten hat.

Die relativ junge norwegische Flagge stammt aus dem Jahr 1821 und ist sowohl als Verbindung der dänischen Flagge (Rot) mit dem Blau als Referenz an Schweden zu deuten, wie auch als Anlehnung an das Rot-Weiß-Blau Frankreichs und der USA, zweier monarchieloser Staaten mit revolutionärer Geschichte. Die französische Trikolore der Freiheit verbindet Blau mit Freiheit, Weiß mit Gleichheit und Rot mit brüderlicher Liebe. Dazu wurde nach Vorbild der skandinavischen Nachbarländer das Symbol des christlichen Kreuzes eingebettet. Zur Zeit der Entstehung der Flagge war Norwegen noch in einer Union mit Schweden und musste aus diesem Grund in der linken oberen Ecke einen schwedischen Einschlag haben. [Kno13, 192]

Zudem ist auch die Nationalhymne eine klare Hymne an das norwegische Vaterland. Die Norweger lieben ihr Land wirklich und zeigen das gleich zu Beginn des Liedtextes mit "Ja, vi elsker dette landet, som det stiger frem": Ja, wir lieben dieses Land, wie es aufsteigt. Im Ganzen betrachtet ist die Nationalhymne vom Stil her klar, einfach und unkriegerisch. Sie enthält keine Theorie, keinen Aufmarsch gegen Feinde. Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass "kein Deutscher [...] je so innig und unbeschwert deutsch sein [kann], wie ein Norweger norwegisch ist." [Dro12, 154]

In der Kleidung drücken die Norweger ihren Nationalstolz durch das stolze Tragen von *bunads* aus. Bunads sind so ähnlich wie Trachten oder Dirndl, aber herkunftsbezogen. Daher gibt es viele regionale Unterschiede und sie sind wesentlich teurer als unsere Trachten. In der Verwendung sind sie dem Tragen eines Anzugs gleichgestellt und somit durchaus sowohl für Hochzeiten als auch für ein Staatsbankett geeignet. Bunads werden oft weitervererbt und von Generation zu Generation getragen. Für die Norweger sind sie keine normalen Kleidungsstücke, sondern der Stoff, aus dem die Traditionen sind.

2.2 Königshaus

Skandinavien schicken ihre Königskinder nicht in Eliteinternate, sondern in die Grundschule um die Ecke. Daran erkennt man das norwegische Grundprinzip der "Volksnähe". "Das größte Lob der Norweger für ihre Prominenten [ist], dass er (oder sie) folkelig [ist]." [Dro12, 107] Diese Volksnähe bedeutet auch, dass man sich nichts einbildet, schon gar nicht, etwas Besseres zu sein. Daher verwundert es auch wenig, dass Kronprinz Haakon eine Bürgerliche mit skandalöser Vergangenheit geheiratet hat: Mette-Marit. Ihr

vorheriger Lifestyle ganz im Sinne von Sex Drugs and Rock'n'Roll hat der Befürwortung der Monarchie unter den Bürgern langfristig keinen Abbruch getan. Mittlerweile ist aus ihr eine selbstsichere Kronprinzessin geworden, die für das Amt der Königin perfekt vorbereitet scheint. Die republikanische Seite nimmt die Bürgerlichkeit, die sich durch die unstandesgemäßen Ehen eingeschlichen hat, gerne als Argument die in ihren Augen zu teure und zu undemokratische Monarchie abzuschaffen. Bislang kämpfen diese jedoch auf verlorenem Posten, da die Mehrheit der Bürger die Existenz des Königshauses nach wie vor befürwortet. Durch den Anspruch der Volksnähe kann es vorkommen, dass man den Prinzen in der S-Bahn trifft oder der König zum Geburtstag auf Facebook geduzt wird, obwohl die Königsfamilie bis dato die einzige Ausnahme in der norwegischen Du-Kultur war. Für die Angehörigen des Königshauses ist es oft ein schwieriger Spagat zwischen Aristokratie und Bürgerlichkeit: sind sie zu normal, machen sie sich eventuell entbehrlich, benehmen sie sich zu aristokratisch, werden ihnen Allüren vorgeworfen.

Spätestens seit den Mordanschlägen im Jahr 2011 ist das Volk noch mehr mit seinem Königshaus zusammengewachsen. König Harald V. trat als Vater und Großvater der Nation auf, weinte mit der Nation, versuchte die Hinterbliebenen zu trösten, machte Mut und sagte, dass das Land zusammenstehen und beweisen werde, dass Freiheit stärker sei als Angst. Auch die zurückhaltende Reaktion des Ministerpräsidenten Jens Stoltenberg, der beim Trauergottesdienst in Oslo als Antwort auf den Terror die Demokratie, Offenheit und Menschlichkeit hochhielt, war starker Ausdruck des norwegischen Selbstverständnisses als friedfertige Nation. Diese gemeinschaftliche und offene Trauer und Betroffenheit hinterließ auch im Ausland bleibenden Eindruck. [Sch11]

2.3 Das indigene Volk: die Samen

Das Urvolk Nordeuropas lebt über Norwegen, Schweden, Finnland und Russland verteilt. Ein Teil der Gegend besteht aus der Region Lappland, die Samen selbst nennen ihren Siedlungsraum allerdings *Sápmi*. Auf 70 000 werden die Samen insgesamt noch geschätzt. Mehr als die Hälfte davon lebt in Norwegen. Doch es könnten auch noch wesentlich mehr sein, denn lange Zeit ist die Volksgruppe unterdrückt worden und galt als minderwertig. Jahrhundertlang sind die Samen in Skandinavien diskriminiert worden. Sie durften ihre Sprache nicht sprechen und haben vor Scham ihre Herkunft verleugnet. In den 1980er Jahren fand jedoch ein Umdenken statt. Samische Lobbyarbeit gepaart mit dem

schlechten Gewissen der nichtsamischen Norweger war erfolgreich: in den 1980er Jahren rückte die Unterdrückung der Samen in die öffentliche Diskussion und im Jahr 1985 wurde ihnen ein ständiges Nutzungsrecht für Weidegebiete zugesprochen. 1989 wurde das samische Parlament gegründet, das nun der Regierung in Oslo unterstellt ist und eine beratende Funktion innehat.

Am 6. Februar feiert die Urbevölkerung Nordeuropas den Tag der Samen. Zwar gibt es diesen schon seit 100 Jahren, aber erst seit kurzem wächst das Selbstbewusstsein, ihn öffentlich zu zelebrieren.



Quelle: <https://www.badische-zeitung.de/panorama/am-6-februar-feiert-die-urbevoelkerung-nordeuropas-den-tag-der-samen-133237019.html>

Abbildung 4: Die Samen als einziges indigenes Volk in Norwegen

Das Rentier hat noch immer eine starke Bedeutung für die Samen. Zwei Drittel aller Samen sind in irgendeiner Weise mit der Rentierwirtschaft verbunden. Abwechselnd ziehen die Samen mit ihrer rund 3000 Tiere zählenden Herde in die Wildnis. Wenn die Tiere Junge bekommen, müssen die Kälber an den Ohren markiert werden. Das kann tagelang dauern. Traditionell arbeiten auch heute noch viele Samen als Fischer, Jäger und Rentierzüchter. Nicht alle Samen Skandinaviens halten Rentiere, aber so gut wie alle Rentiere Lapplands werden von Samen gehalten. Heute arbeiten etwa 60% der Samen in modernen Berufen, wobei viele von ihnen vom Tourismus leben. Seit 2007 dürfen sie am Nationalfeiertag sogar endlich ihre eigene Fahne schwenken. [Mal17]

2.4 Die Familienpolitik und das Matriarchat

Kinder genießen in Norwegen viele Freiheiten. Sie machen ihre Erfahrungen vor allem durch Ausprobieren. Grenzen werden nur in geringem Maße gesetzt. Sie genießen einen hohen Stellenwert und sind zentraler Mittelpunkt jeder Familie. Kinder sollen in erster Linie Kind sein dürfen. Dadurch sind auch die Eltern wesentlich entspannter als in anderen westeuropäischen Ländern. Laut einer Studie von Mattel fühlen sich nur ein Drittel der Eltern überfordert, wohingegen sich in Deutschland die Hälfte der Eltern überfordert fühlt. Selbstsicherheit und Vertrauen auf das eigene Bauchgefühl spielen bei der Erziehung die entscheidenden Faktoren. Daneben trägt der Staat mit dementsprechend entlastenden ökonomischen Bedingungen dazu bei: Neben der Zahlung von Kindergeld, einer ausgebauten Elternzeit sowie einem Anspruch auf einen Kindergartenplatz ab dem ersten Lebensjahr gibt es noch viele weitere Vorteile für norwegische Familien. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich die Kinderrate in die entgegengesetzte Richtung entwickelt: In Norwegen liegt diese bei 1,78 Kinder, in Deutschland bei 1,38 Kinder. Auch die gesellschaftliche Einstellung zu Kindern ist sehr anders, denn je mehr Kinder eine Familie hat, umso wohlhabender pflegt sie zu sein.

Nicht nur die Stellung der Kinder in der Gesellschaft ist in Norwegen besonders hervorzuheben, sondern auch die der Frauen. Das Land hat eine der höchsten Frauenerwerbsraten der Welt. Natürlich braucht der Staat in Anbetracht der Einwohnerzahl die Frauen als Arbeitskräfte und Steuerzahler ebenso wie als Gebärende und Mütter. Dabei helfen die familienkompatiblen Arbeitsbedingungen: Die Kernarbeitszeit endet bspw. um 15 Uhr, danach gibt es keine Konferenzen mehr. Wenn ein Kind krank ist, bekommen Mutter und Vater ohne Lohn einbußen frei. Das Arbeitsleben und die Gesetzgebung nehmen Rücksicht darauf, dass auch Männer Väter sind und sich kümmern müssen. Es wird nicht als ungeschriebenes Gesetz wie in Deutschland angesehen, dass hauptsächlich die Frauen in der Verantwortung der Kindererziehung stehen. Selbst der Ministerpräsident Stoltenberg verließ früher häufiger Kabinettsitzungen mit der Begründung, er müsse seine Kinder aus dem Kindergarten abholen. 1981 übernahm in Norwegen zum ersten Mal eine Frau die Führung der Regierung: eine Ärztin und vierfache Mutter. In ihrem zweiten Kabinett waren 8 von 18 Posten Frauen. Seitdem gab es keine Regierung mehr mit einem geringeren Frauenanteil als 40%. Frauen übernehmen dabei in der Regierung auch harte Ressorts wie Finanzen, Verteidigung, Öl- und Energiewirtschaft. Es ist auch völlig normal, dass weibliche Führungskräfte in Politik und Wirtschaft mehrere Kinder